

„Integration Couch“ als Zeichen für gelebte Integration

Leader Miselerland überreicht die Preise an die Teilnehmer des regionalen Wettbewerbs

Durch die Organisation des Wettbewerbs „Miselerland Integration Couch“ wollte die lokale Aktionsgruppe Leader Miselerland die Bürger aller Nationen gleichermaßen herausfordern. Die Verantwortlichen wollten ein Zeichen setzen gegen den Widerstand, gegen die Veränderung, für die Aufgeschlossenheit und die Vielfalt der Bevölkerung ihrer Region. Gleichzeitig galt es mit diesem Projekt einen Rahmen zu schaffen, der zu Begegnungen und zum Austausch zwischen Bürgern unterschiedlicher Herkunft, verschiedener Generationen sowie unterschiedlicher sozialer Situationen einlädt. In diesem Zusammenhang wurde der Wettbewerb „Miselerland Integration Couch“ gestartet, bei dem Freiwillige ihre besondere Bank kreieren sollten.

Das Resultat dieser Initiative ist mehr als zufriedenstellend: Während Monaten arbeiteten in zwölf Gemeinden weit über 200 Mithürger zwischen drei und 88 Jahren in 15 Gruppen, um die Sitzgelegenheiten, Stühle und Bänke, die „Couchs“, herzustellen. Die 15 Kunstwerke sind jetzt neben Fußballfeldern, in Schullöfen, an den Spazierwegen längs der Mosel, in Dorfszentren in den Ortschaften zwischen Wasserbillig und Schengen aufgestellt.

Die Jury, unter der Präsidentschaft von Christiane Martin, hatte keine leichte Aufgabe, um die Gewinner des Wettbewerbs zu ermitteln. Um diese Entscheidung zu treffen, wurden besonders folgende Kriterien in Betracht gezogen: Zusammenarbeit der Be-



Überwiegend waren die Vertreter der „Maison relais Dalheim“ und ihre Partner, als sie erfuhren, dass ihnen der Hauptpreis zuerkannt worden war.

(FOTO: DENIS DIMMER)

völkerung, Integration musste Hauptthema des Projektes sein, die Sitzgelegenheit musste praktisch und komfortabel sein.

Im Rahmen einer kleinen Feier am Freitagabend in Mensdorf dankten Minister Nicolas Schmit und die Vertreterin des Leader Miselerland, Aline Putz, den Verantwortlichen des Projektes, vor allem Koordinatorin Cathy Schmarz, für diese Initiative und beglückwünschten die Teilnehmer für die gelungenen Kreativitäten, die jetzt zu Treffen und Begegnungen einladen. Die Redner gingen in ihren Ansprachen auf

die Wichtigkeit der Integration ein, die aber, um erfolgreich zu sein, in zwei Richtungen gehen müsse. „Integration ass, sech an dat net Land erafflen, anescht sinn, anescht denken, an dat awer an der Akzeptanz vun deem neien Einfeld“, hieß es.

Anschließend fanden die Verkündung der Resultate und die Preisüberreichung durch die Jurymitglieder statt. Der erste Preis in Höhe von 3 000 Euro ging an die „Maison relais“ aus Dalheim und ihre Partner mit ihrem Projekt „Spilldierfchen Inacobado“. „Et ass wichtig, dat eis Kanner, eis

Jugend an iwwerhaapt all d'Leit sech më opmaachen fir d'Thema Behinderung an dat mir merken, dass jiddere vu jidderegem an eiser Gesellschaft leiere kann, onohängeg vu senger Sprooch, senger Hautfaarf, senger Nationalitéit, senger Relioun, sengem Ausgesinn“, so die Vertreter der Gewinnergruppe.

Der zweite Preis in Höhe von 2 000 Euro ging indes an die „Maison relais Waldredimus“ und deren Partner, während der dritte Preis in Höhe von 1 000 Euro an das „HIPPA St-François“ in Grevenmacher überreicht wurde. (dd)

Die Brücke - mehr als ein Verbindungsweg

Erstes gemeinsames Gemeindeblatt für Grevenmacher und Wellen (D)

Die Stadt Grevenmacher und die deutsche Gemeinde Wellen blühen auf eine lange Tradition des erfolgreichen, gemeinsamen Arbeitens zurück. Dass nun seit einigen Wochen aufgrund des Brückenknaben burschenschaftlich ein Bruch in der Verbindung besteht, konnte die Verantwortlichen nicht davon abhalten, gemeinsam an einem neuen Projekt zu arbeiten.

Im Gegenteil, die beiden Ortschaften nahmen den Abriss und den Wiederaufbau der grenzüberschreitenden Verkehrsverbindung zum Anlass, um ein erstes, gemeinsames Gemeindeblatt zu erarbeiten. Das „Bulletin“ beinhaltet einen gut dokumentierten und rechenchierten, historischen Überblick über die Grenzbrücke Verantwortlich dafür ist eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Hans Dostert, Horst Fantes, Léon Gloden, Jean Goedert und Monique Hennes.

Bürgermeister Léon Gloden betonte im Rahmen der Vorstellung noch einmal das gute, freundschaftliche Verhältnis der beiden Gemeinden zueinander, ohne das eine Zusammenarbeit in dieser Form nicht denkbar gewesen wäre. Auch Hans Dostert, Bürgermeister der Gemeinde Wellen, lobte das Engagement aller Beteiligten und verdeutlichte, wie wichtig die Brücke nicht nur für die Freundschaft der beiden Gemeinden, sondern auch für die gesamte Region sei.



Die Verantwortlichen nutzen den Brückenabriss und -neubau, um erstmals eine gemeinsame und interkommunale Broschüre zu veröffentlichen.

(FOTO: JANNINA REUTER)

Kulturschöfkin Monique Hennes, die federführend für die Recherche und Dokumentation der historischen Belege über die Brücke war, stellte den Inhalt des Gemeindeblattes dar. Die ersten Aufzeichnungen, auf denen eine Moselbrücke bei Grevenmacher verzeichnet ist, stammen aus dem späten 18. Jahrhundert. Hierbei handelte es sich allerdings nur um eine vorübergehende Grenzverbindung, die zu militärischen Zwe-

cken genutzt wurde. Der Bau der ersten „offiziellen“ Brücke lässt sich auf das Jahr 1881 datieren. Im Laufe der Jahre und bis zum 21. Mai dieses Jahres wurde die Verbindung über den Grenzfluss mehrmals zerstört und wieder aufgebaut. Das Bulletin zeigt anhand zahlreicher Fotografien, Karten, Schriftstücke und anderer Dokumente den Wandel dieser Brücke.

Mit der Herausgabe dieses Gemeindeblattes wird die Zusammenarbeit der Verantwortlichen an diesem Projekt aber noch nicht beendet sein. Die Arbeitsgruppe verspricht, ein zweites, gemeinsames Gemeindeblatt herauszugeben. Wenn also ab Oktober wieder rund 15 000 Pendler täglich die neue Brücke überqueren, arbeiten Mitglieder der Arbeitsgruppe bereits wieder an einer Dokumentation, dann aber über die aktuellen Bauarbeiten an der Brücke. (rzz)



NEU UM BICHERMAART

Sonja Lux-Bintner

Appeltäsch



D'Sonja Lux-Bintner,

geleiert Kinesitherapeutin, leet mat „Appeltäsch“ hiert éischt Buch op Lëtzebuer-gesch vir. Eng „Appeltäsch“ fir dran ze bëssen, fir lues ze kraen, fir mat Kanner ze deelen, fir mat hinnen driwwer ze schwätzen. Si gouf mat vill Léift gebak a geféilt mat fënnef Kuerze Geschichten iwwer Kanner an hir Virstellungskraaft. Den Deeg ass gekniet aus Fantaisie a Wierklechkeet.

Fir Kanner vu 6 Joer un a fir Erwuessener, déi d'Kand a sech net vergiess hunn.

48 Säiten,
22 x 22 cm,
gebonnen

25 €

(+3 € Porto / Wierment)



An de Librairien,
D'Buch gétt géint e Virement
op de Kont vun Saint-Paul
Luxembourg bei der Spuerkeess
LUX1 0019 1300 6666 4000
heemgeschéckt
(w.e.g. Titel uginn).

éditions
SAINT PAUL

Och op:

www.editions.lu